

Jussi Adler-Olsen

Sein bürgerlicher Name würde die Einbände seiner Bücher sprengen: Carl Valdemar Jussi Henry Adler-Olsen. Am 02. August 1950 in Kopenhagen geboren, der Vater Psychologe. Da Jussi sich oft bei seinem Vater in der Psychiatrischen Klinik aufhält, erfährt er regen Kontakt zu den Patienten, der Umgang mit ihnen gehört zu seinem Alltag und er erkennt, dass Menschen oft zwei Gesichter haben. Diese Zeit prägt ihn: "Hätte ich nicht als Kind und später als Medizinstudent wirklich kranke Menschen kennengelernt, dann könnte ich wohl kaum Personen erfinden, die von ihren psychischen Kontrasten leben." (Kurier,

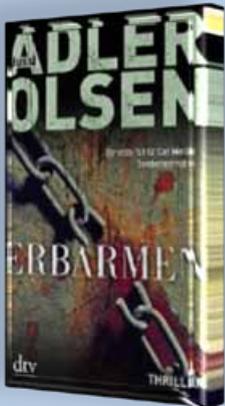
07.02.2012) "Ich fühle mich zu Personen hingezogen, die ein bisschen skurril sind. Viele meiner Freunde sind ziemlich seltsam." (Leselust, Hamburg, Juli 2011)

Adler-Olsen studierte Medizin, Soziologie, Politische Geschichte und Film und arbeitete als Redakteur für Magazine und Comics, als Koordinator der dänischen Friedensbewegung und Verlagschef, bevor er 1995 mit dem Schreiben begann. 1997 erschien sein erster Roman "Het Alfabethuis", der erst in diesem Jahr in der deutschen Übersetzung "Das Alphabethaus" veröffentlicht wurde. Es soll das persönlichste Buch Adler-Olsens sein – ein Roman über große Freundschaft und menschliches Versagen. Inhaltlich wenig vergleichbar mit seinen jüngsten Bänden über das Sonderdezernat Q, dennoch ebenso erfolgreich. Auch dieses Buch liest sich so spannend, dass der Filmproduzent Just Beter überrascht feststellte: "Der beste Film, den ich je gelesen habe." Ein Buch, das dem Autor den Weg zum Erfolg ebnete.

Der Durchbruch gelang Adler-Olsen 2007. "Kvinden i buret" (zu Deutsch: Die Frau im Käfig) lautet der dänische Titel, in Deutschland besser bekannt unter "Erbarmen", 2009 hierzulande veröffentlicht. Das Buch erreichte im Handumdrehen Platz 2 der Spiegel-Bestsellerliste, der Folgeband "Schändung" gelangte 2010 an die Spitze. Spätestens ab diesem Zeitpunkt galt Adler-Olsen als bestverkaufter dänischer Krimiautor. Obwohl der Terminus "Krimiautor" bei Jussi auf taube Ohren stößt, wie er 2011 der Berliner Zeitung im Interview erklärt: "Für mich ist das Verbrechen nicht so zentral, weil ich kein Krimiautor bin. Ich schreibe Thriller. Ich versuche, Verbrechen zu verhindern." (Berliner Zeitung, 17.10.2011) Ob Krimi oder Thriller. Bei den Lesern kommt's an. Auch der nächste Fall (man kann nicht vom dritten sprechen, da sich Adler-Olsen nicht einem einzigen Fall in den Bänden widmet) erreicht Platz 1 der Spiegel-Bestseller – "Erlösung", erschienen 2011. Wen wundert es da, dass auch der aktuellste Band – "Verachtung" – von Woche zu Woche auf der Liste weiter nach oben klettert?!

Vier Teile, mindestens sechs weitere sollen folgen, wie Adler-Olsen im August dieses Jahres dem Magazin "Focus" im Interview berichtet. Die Fans werden dem nächsten Buch entgegenfiebern. Lesen Sie im Folgenden die Zusammenfassung der ersten vier Bestseller samt Bewertung dieser gelungenen Meisterwerke!

Ein Beitrag von
Tina Klein



Jussi Adler-Olsen: Erbarmen. Aus dem Dänischen von Hannes Thies.
dtv 2011 | 420 Seiten | 9,98 | ISBN 978-3-423-21262-5

Carl Mørck: Kriminalbeamter älteren Jahrgangs. Psychisch labil, nachdem bei einem Einsatz auf der dänischen Insel Amager ein Kollege getötet, ein anderer eine lähmende Wirbelsäulenverletzung davontrug. Fühlt sich schuldig. Geht seinen Kollegen auf die Nerven. Arbeitet, wie und wann er will. Getrennt lebend von seiner Frau Vigga. Wohnhaft in Allerød. Viggas Sohn Jesper lebt bei Mørck, ebenso der Untermieter Morten. Mehr muss über Mørck nicht gesagt werden. Er ist die Hauptperson des Thrillers, mit ihm schleicht, rast, forscht, lacht und weint man in der Geschichte. Man hasst und liebt, verehrt und verachtet ihn. Und ist doch sein größter Fan...

2007: Gerade mal eine Woche ist Mørck nach dem schrecklichen Vorfall wieder im Dienst. Sein Chef Marcus Jansen und dessen Stellvertreter Lars Bjørn machen sich so ihre Gedanken, wie es mit Carl weitergehen könnte. So, wie es im Moment läuft, ist die Situation für alle Beteiligten wenig tragbar. Welch ein Glücksfall, dass mit der bevorstehenden Polizeireform im Lande Dänemark ein neues Dezernat gegründet werden soll, welches sich Fällen widmet, die längst aufgegeben wurden. Wer könnte dieses Dezernat besser leiten als Carl Mørck? Er wäre sein eigener Herr, hätte ein eigenes Büro - "zunächst" im Keller - und täte - vorerst - keiner Fliege mehr etwas zu Leide. Ist Mørck zunächst skeptisch, erkennt er schnell die Vorteile, die in dieser Chance stecken: Fernab der Kollegen, keine Beobachtung seitens der Chefetage, einfach die Füße hochlegen, wann man will und den Tag hinter sich bringen. Gesagt, getan. Sein Büro im Keller wird eingerichtet, die ersten Akten werden ihm nach und nach heruntergebracht, sogar eine Putzhilfe, der Syrer Assad, wird ihm an die Seite gestellt. Die Arbeit kann beginnen, das Sonderdezernat Q ist gegründet.

2002: Merete Lynggaard ist stellvertretende Vorsitzende der Demokratischen Partei, äußerst attraktiv, redewandt, die Presse liebt sie. Die Männer auch, doch für eine Beziehung bleibt keine Zeit. Kommt Merete nach einem 10-Stunden-Tag nach Hause, erwartet sie ihr jüngerer Bruder Uffe, stumm seit dem Autounfall, bei dem die Eltern ums Leben kamen. Kommt Merete unangekündigt später nach Hause, droht Uffe auszurasen. Auch die Familienhelferin ist dann machtlos. Wie sehr freut Merete sich daher auf einen Kurzurlaub mit Uffe. Mit einer Fähre soll es an die deutsche Küste gehen. Von dort aus weiter nach Berlin. Auch der Mann, den sie kurz vor dem Urlaub kennenlernt, kann sie nicht davon abhalten. Einen Tag vor der Abreise gibt er der Familienhelferin einen Brief an der Tür ab: "Gute Reise nach Berlin". Mehr gibt der Brief nicht her. Gut beginnt die Reise, das Wetter ist perfekt, um mit der Fähre überzusetzen. Wäre nicht der plötzliche Streit mit Uffe ausgebrochen, wäre er nicht allein auf Toilette gegangen, hätte sie sich nicht allein ins Auto gesetzt... Wäre sie nicht entführt worden.

2007: Wirkliches Interesse hat Mørck an keinem der alten Fälle. Zu lange liegen sie doch schon zurück, zu wenig Ergebnisse haben sie gebracht. Ohne Assad hätte sich seine Einstellung wahrscheinlich nie geändert. Doch dessen Interesse an den Akten ist zu groß, als dass er sie links liegen lassen könnte. Eigentlich als Mädchen für alles eingestellt, darf er die internen Informationen nicht erhalten. Da es jedoch keinen Grund gibt, Assad nicht in die Akten schauen zu lassen (wem sollte er denn

Ein Beitrag von
Tina Klein



schon davon erzählen?!), gewährt Mørck die Einsicht. Und soll es am Ende nicht bereuen. Tauchen doch recht bald erste Anzeichen auf, dass es sich beim Verschwinden der Politikerin weder um Selbstmord noch um einen Unfall gehandelt haben kann. Im Gegenteil: Die schlampige Arbeit des damals am Fall ermittelnden Kollegen weist so viele Lücken auf, dass Mørck neuen Ehrgeiz packt, die Ermittlungen neu aufnimmt und dabei eine heiße Spur nach der anderen verfolgt.

2002–2007: Ja, Merete lebt. Wenn man das so nennen kann. In einem Raum, wenige Quadratmeter groß, abgeschlossen von der Außenwelt, in den Fängen ihrer Entführer. Ein Eimer für ihre Notdurft, ein Eimer mit Lebensmitteln. Beides täglich durch eine Schleuse zu ihr befördert und ausgetauscht. Ihre einzige Chance, dem Martyrium zu entkommen: Sie soll ihren Entführern sagen, warum man sie gefangen hält. Ihre Antwort: Sie weiß es nicht! An ihrem ersten Geburtstag, den sie in dem Raum verbringt, erfährt sie, wie sie sterben wird, sollte sie nicht auf die gewünschte Antwort kommen: Merete befindet sich in einer Druckkammer. Jedes Jahr, sollte sie mit ihrem Ergebnis keinen Schritt weiter sein, wird der Druck um ein Bar erhöht, um zu einem bestimmten Zeitpunkt auf einen Schlag abgelassen zu werden. Das Ergebnis: Der Körper der Politikerin würde förmlich explodieren!

2007: Der Fall hat Mørck längst gepackt, längst sind seine Trägheit und Depressionen – zumindest, solange er seinen gelähmten Kollegen Hardy nicht im Krankenhaus besucht – vergessen. Zu viele Ungereimtheiten tauchen in dem Fall auf, zu viele Personen scheinen darin verstrickt zu sein. Was er nicht weiß: Er arbeitet gegen die Zeit! Gut, dass sich seine rechte Hand Assad nicht nur als Putzhilfe eignet, sondern als Spürnase erweist, die das Team einige Schritte weiter voran bringt. Auch er ist es, der bei einer Personalkontrolle die entscheidende Entdeckung macht. Der Täter ist identifiziert, sein Aufenthaltsort ausfindig gemacht, sein Ziel definiert. Die Zeit läuft...



Jussi Adler-Olsen: Schändung. Aus dem Dänischen von Hannes Thiess. dtv 2010 | 460 Seiten | 14,90 | ISBN: 978-3-423-24787

Sommer und Urlaub. Das hatte Carl Mørck sich nach dem ersten gelösten Fall redlich verdient. Doch alles Schöne geht zu Ende und so findet er sich im Spätherbst des Jahres 2007 in seinem Kellerbüro wieder, wird wie erwartet von seinem Assistenten Assad empfangen, der geradezu darauf brennt, einen neuen alten Fall aufzurollen. Doch damit nicht genug – Mørcks Team soll Verstärkung bekommen. Sie heißt Rose, ist mindestens so motiviert wie Assad und bringt neuen Schwung mit in den Keller. Eine Woche schonfrist bekommt Mørck, dann hat er sie am Hals.

Hatte Mørck während seines Urlaubs keinen Gedanken an die Arbeit verschwendet, las Assad die alten Fälle durch und entwickelte für einen besonderen Interesse: Sommer 1987, Geschwisterpaar zu Tode geprügelt, das Mädchen bis zur Unkenntlichkeit misshandelt, der Junge mit einem gezielten Schlag auf den Hinterkopf getötet, in der Hand eine fest umschlossene Flasche Cognac. Kein Motiv. Das Mysteriöse daran: Es gab einige Verdächtige, alles recht bekannte Namen, reiche Leute, die es auf der Karriereleiter ganz nach oben geschafft hatten. Bis auf zwei der Namen hatten alle ihre Schäfchen dank reichen Elternhauses schon zu Schulzeiten im Trockenen. Doch

Ein Beitrag von
Tina Klein



damit nicht genug: Einer der Genannten hatte die Tat gestanden und saß dafür nach einem Geständnis ein. Er gehört zu den beiden Letztgenannten. Die andere ist die einzig genannte Frau der Runde, Kimmie. Ihr Aufenthaltsort ist ungewiss. Doch warum liegt diese Akte bei Mørck? Ist der Fall aufgrund des Geständnisses nicht gelöst? Oder spielte ihm jemand den Fall aus besonderem Grunde zu? Das Interesse ist allemal geweckt!

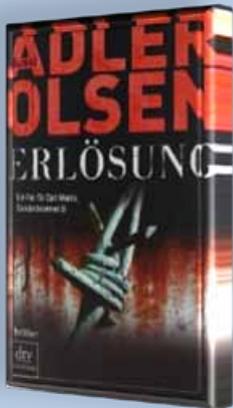
Kimmie lebt auf der Straße, ihre einzige Freundin ist eine Prostituierte namens Tine. Kimmie weiß, dass sie beschattet wird. Sie sind ihr auf den Fersen. Hatten sie in ihrer Jugend gemeinsam die tollsten Stunden miteinander verbracht - beim Koksen, Kiffen und Verprügeln Unschuldiger -, hatte ein Zwischenfall dafür gesorgt, dass sie sich von ihnen entfernt hatte - und Rache nehmen will. Auf einen Schlag hatten sie ihr alles genommen, was ihr lieb war. Allem voran ihr Selbstwertgefühl. Regelmäßig liest Kimmie ihre Namen auf den Titelseiten der Boulevardblätter, sind sie doch alle erfolgreich und leben wie die Made im Speck. Einem von ihnen hatte sie es schon gezeigt: Jagdglück, hieß es danach in der Presse. Er hätte sich selbst mit der Schrotflinte ins Bein geschossen. Kimmie weiß es besser. Den anderen soll es genauso ergehen. Ihre Beschatter sind ein Indiz dafür, dass die anderen es mit der Angst zu tun bekommen haben. Sie muss nur auf einen günstigen Moment warten, um zuschlagen zu können...

Gerade weil sie alle so erfolgreich sind, ist es für Mørck schwer, an sie heranzukommen, zumal die Tatsachen für sich sprechen: Jemand hat die Tat gestanden und sitzt hinter Gittern. Doch eine erneute Sichtung des Tatorts bringt die Wendung: Jemand war in dem Haus und hat etwas verändert. Keiner der Täter, wie sich wenig später herausstellt, sondern ein Kollege, der eine besondere Bindung zu dem weiblichen Opfer hatte. Dank ihm gelangen Mørck und Assad an viele weitere Informationen, Zeitungsartikel, Auflistungen weiterer Taten, die mit dem Mord in Verbindung gebracht werden können. Und immer wieder tauchen die gleichen Namen auf. Ist es Carl nicht möglich, an die erfolgreichen Unternehmer heranzukommen, bleibt ihm nur eines: Er muss diese Kimmie ausfindig machen. Sie allein kann Licht in das Dunkel bringen. Doch dass er nicht allein auf der Suche nach ihr ist, wird schnell klar. Der Kreis schließt sich, als die Auftraggeber für die Beschattung Kimmies ausfindig gemacht werden können. Fragt sich nur, warum den Herren so sehr daran gelegen ist, Kimmie zu finden...

Für sie zieht sich die Schlinge immer weiter zu. Tine wird ermordet, ihr derzeitiger Aufenthaltsort ist nicht mehr sicher. Sie muss ihr Versteck verlassen und tut dies mit dem einen klaren Ziel vor Augen: Die anderen müssen so schnell als möglich beseitigt werden!

Mit der Ermordung eines Beschatters wird auch Mørck klar, dass es brenzlig wird. Irgendwie muss er Kontakt zu einem der schweren Kerle aufbauen. Kimmie ist nicht ausfindig zu machen. Dass sie den gleichen Ort aufsucht wie er und Assad, kann am Ende als Glück oder Unglück gelten. Sicher ist: Der Fall ist gelöst!

Ein Beitrag von
Tina Klein



Jussi Adler-Olsen: Erlösung. Aus dem Dänischen von Hannes Thies.
dtv 2011 | 590 Seiten | 14,90 | ISBN: 978-3-423-24852-5

Als ein wahrer Samariter kann Carl Mørck nun wirklich nicht gelten. Doch der Ausgang seines letzten Falls hat ihm gezeigt, wie kostbar jeder Moment ist und wie kurz das Leben sein kann. Daher hat er beschlossen, seinen querschnittsgelähmten Kollegen Hardy aus dem Krankenhaus zu sich nach Hause zu holen. Zwei Wochen nahm er sich für die Einrichtung seines neuen Mitbewohners Zeit, zwei Wochen ohne einen Fall, zwei Wochen ohne seine skurrilen Kollegen Assad und Rose, zwei Wochen, die auch ihr Ende finden.

Hoch her geht es an dem Tag, als er wieder in der Mordkommission erscheint. Viele Fälle von Brandstiftung rund um Kopenhagen halten die Kollegen in Atem, zumal immer eine Leiche am Tatort gefunden wurde. Doch was hat Carl mit aktuellen Fällen zu tun, die Aufgabe seines eigenen Sonderdezernats Q liegt in der Neubearbeitung alter Fälle, die bisher nicht gelöst wurden. Und so findet eine Flaschenpost den Weg zu ihm. Bei schottischen Kollegen geriet die Flasche über einige Jahre in Vergessenheit, ehe einer von ihnen auf die Idee kam, sie an das Sonderdezernat Q weiterzuleiten. Das einzige, das auf den ersten Blick erkennbar ist: Am Boden der Flasche ist getrocknetes Blut, die Überschrift der Post: Hilfe!

Rückblick: (oder nicht?) Sekten beziehungsweise generell tiefgläubige Menschen kann er nicht ertragen. Viel zu sehr hatte ihm der Glaube seiner Eltern seine Kindheit und Jugend zerstört, seiner Schwester das Augenlicht genommen, ihn viel zu oft Gewalt spüren lassen. Das sollten sie alle büßen. Jedes noch so kleine Detail bringt er über die Sekten und deren Mitglieder in Erfahrung – Worauf bauen sie auf? Wie sieht das Leben in der Gemeinde aus? Wie ist der Zusammenhalt der Familie? Doch das Wichtigste: Haben die Familien Geld? Haben sie viele Kinder? Sind die Fragen beantwortet, kann er zuschlagen, kann die Familie beobachten, die Kinder, derer er zwei entführen möchte.

Rose ist von Beginn an von der Flaschenpost angetan. Da die Flasche viele Jahre auf einer Fensterbank der Sonne ausgesetzt war, bildete sich Kondenswasser, das Geschriebene wurde größtenteils verwischt. Daher vergrößert Rose den Brief auf 64 DinA-4-Bögen und hängt sie in den Räumlichkeiten des Dezernats auf. Wie gebannt verbringt sie Stunden davor, versucht Wörter, einzelne Buchstaben zu entziffern. Mørck dagegen findet kaum Zugang zu dem Brief, hat eher die Vermutung, dass es sich um einen Jungenstreich handelt. Bis es Rose und Assad gelingt, eine ungefähre Ortsbeschreibung dem Brief zu entnehmen. Eine Hochschule liegt in der Nähe. Ja, eine Professorin erinnert sich genau. Ein sehr begabter Junge verschwand plötzlich vom einen zum anderen Semester. Eines Tages brachte er seinen Bruder mit zur Uni, seit diesem Tag wurde keiner von beiden mehr gesehen. Doch der Bruder, Tryggve, ist ausfindig zu machen. Wurde des Elternhauses verwiesen, weil er eine Freundin hat, weil er anders leben möchte als seine Eltern – Mitglieder der Zeugen Jehovas. Der Anblick des Briefes erschüttert ihn. Gemeinsam mit seinem Bruder wurde er entführt, in einem Bootshaus gefangen gehalten, er überlebte, sein Bruder wurde umgebracht, nachdem der Entführer das Lösegeld entgegengenommen hatte. Warum die Polizei von dem Geschehenen nichts weiß? Ganz einfach: Sobald jemand aus der Familie zur Polizei gegangen wäre, hätte er sich

Ein Beitrag von
Tina Klein



das nächste Kind geschnappt. Gut, dass es in Sektenkreisen nicht weiter auffällt, wenn ein Kind der Familie fehlt, werden sie doch verstoßen, sobald sie sich den Regeln der Gemeinde widersetzen. Niemand fragt weiter nach.

Die Familie ist perfekt. Fünf Kinder und die letzte Steuerabrechnung zeigen, dass genug Geld für eine Auslösung vorhanden ist. Seine Favoriten hat er sich schon ausgesucht: Ein Mädchen, Magdalena, 12 Jahre alt, und der Bruder Samuel, 14 Jahre alt. Das Lösegeld soll auf dem gleichen Weg wie sonst übergeben werden. Auf einer Bahnstrecke wartet er mit einem Stroboskoplicht, der Vater wirft den Geldsack aus dem Zug, sobald er das Licht am Gleisrand sieht. Doch mit einem hat er nicht gerechnet: Die Frau, welcher er kurz zuvor den Laufpass gab, tritt zufällig mit der Familie in Kontakt, entdeckt sein Foto auf deren Küchentisch und bringt die Mutter dazu, über die Entführung zu sprechen. Gemeinsam schmieden sie einen Plan...

Mit Tryggvens Hilfe konnten sie ein Phantombild erstellen, doch die heißeste Spur war die Vernehmung einer Familie, der exakt das Gleiche wiederfahren war: Zwei ihrer Kinder wurden entführt, eines umgebracht, nichts durften sie von dem Vorfall an die Öffentlichkeit bringen, sonst würde das nächste Kind sterben. Ja, den Mann auf dem Phantombild konnten sie identifizieren, doch die wichtigste Information: Sie konnten Mørck und Assad die Stelle beschreiben, an der das Lösegeld übergeben wurde. Nicht schlecht, das muss Carl zugeben. Die Stelle eignet sich besonders gut, um gleich nach Einsammeln des Geldes auf der angrenzenden Autobahn das Weite zu suchen. Die Bewohner des Hauses, das gleich neben der Übergabestelle steht, sind leider erst vor Kurzem dorthin gezogen. Doch die letzten Tage war ein Auto dort, kurz bevor auf der angrenzenden Schnellstraße der schreckliche Unfall passierte. Zwei Frauen wurden dabei schwer verletzt. Der Fahrer des anderen Wagens begang Fahrerflucht. Nach Überprüfung der Personalien: Eine der Frauen gehört einer Sekte an, die Familie hat fünf Kinder, der Vater starb nach einem Herzanfall in einem Zug, nachdem er einen Beutel aus dem Fenster geworfen hatte. Die Paralle lässt keine Zweifel offen: Der Entführer von Tryggve und seinem Bruder hat wieder zugeschlagen. In diesen Stunden hält er zwei Kinder gefangen, in diesen Stunden hält er sich in der Gegend auf und sein Plan wurde durchkreuzt: Der Beutel mit dem Lösegeld wurde auf dem Rücksitz des Unfallwagens der Frauen gefunden. Was also fand er in dem, der aus dem Zug geworfen wurde? Kann er seine Pläne schneller ändern als die Polizei ihm auf den Fersen ist? Er sollte sich beeilen, denn Mørck und sein Team vergeuden keine Sekunde, den Wagen zu finden, das Bootshaus zu orten, die Kinder zu retten, ihn zu stellen. Keine guten Aussichten für einen Serienmörder in einer Zwangslage...



Jussi Adler-Olsen: Verachtung. Aus dem Dänischen von Hannes Thiess. dtv 2012 | 540 Seiten | 19,90 | ISBN: 978-3-423-28002-0

Es kommt durchaus vor, dass Angehörige der Polizei selbst zum Opfer werden. Die Schwester von Carl Mørcks frühzeitig pensioniertem Kollegen Bak, Besitzerin eines Bordells, wurde in der Nacht übel zugerichtet. Bak verlangt Mørcks Hilfe bei dem Fall. Sollte dieser sich nicht willig zeigen, kämen Informationen ans Licht, wonach Carl in seiner Jugend seinen Onkel umgebracht haben soll. Kein guter Wochenstart für den Leiter des Sonderdezernats Q.

Ein Beitrag von
Tina Klein



Nachdem auch Mørcks Assistentin Rose von dem Vorfall gehört hatte, zögert sie nicht, Carl eine alte Akte auf den Tisch zu knallen, die einen ähnlichen Fall beinhaltet: Bordellbesitzerin vermisst, wahrscheinlich Selbstmord, Fall geschlossen. Dass dem in der Vergangenheit nicht weiter nachgegangen wurde, verärgert Rose ungemein. Sie wirft den damals ermittelnden Beamten vor, aufgrund der Milieuzugehörigkeit nicht weitere Nachforschungen angestellt zu haben. Daher verschwendet sie keine Zeit und setzt sich mit Bekannten der Vermissten in Verbindung, studiert die Akte noch einmal genauestens – und soll fündig werden. Nicht nur die Bordellbesitzerin, für vier weitere Personen wurden ungefähr zur gleichen Zeit Vermisstenanzeigen aufgegeben. In Dänemark nichts außergewöhnliches, würden diese Fälle nur nicht die Statistik sprengen: Jedes Jahr werden in Dänemark etwa 1500 Menschen als vermisst gemeldet. Zehn von ihnen werden nicht gefunden. Innerhalb einer Woche passierte dies mit fünf Menschen im Umkreis von 50 Kilometern. Nein, das ist kein Zufall, das ist ein Fall für Carl Mørck!

Curt Wad, Ende der 80, erfolgreicher Politiker und Arzt. Er will seine Partei ganz nach vorne bringen. Das Ziel: Die Reinheit der dänischen Rasse. Was er, seine Parteikollegen und weitere Ärzte dafür tun, ist gegen das Gesetz und strengstens geheim. Sozial Schwache, Kriminelle und behinderte Menschen dürfen sich nicht fortpflanzen, sie müssen zwangssterilisiert werden. Dafür setzt Wad sich ein, dem hilft er nach. Sein Vorhaben reicht weit in die Vergangenheit zurück. Schon Curts Vater, selbst Arzt, sorgte früh dafür, dass Schwachsinnige aus dem Weg geschafft wurden, vor allem Frauen. Die Macht seines Berufes ausnutzend, wurden sie nach Sprøgo gebracht, eine kleine Insel mit wenigen Häusern – und einer Anstalt. So auch Nete. Aufgewachsen ohne Mutter auf einem Bauernhof, lernte sie nie sozialen Umgang, artikuliert sich meist auf unterstem Niveau und wurde mit 15 das erste Mal schwanger. Nachdem sie von Jugendlichen auf einen Stein geworfen wurde, verlor sie das Kind. Der Arzt erkannte ihre sozialen Umstände schnell. Als sie das zweite Mal von einer flüchtigen Bekanntschaft geschwängert wurde, macht er kurzen Prozess: Dieses Mädchen gehört nicht zur dänischen Gesellschaft, ihr Nachwuchs schadet dem Volk, sie muss nach Sprøgo. Dieser Vorfall liegt Jahrzehnte zurück. Der behandelnde Arzt ist heute Ende der 80 und erfolgreicher Politiker.

Carls Ermittlungen führen ihn und seinen Kollegen Assad auf die heute eher verlassene Insel. Die Anstalt ist geschlossen, einige Namen der damals insässigen Frauen bekannt. Auch die vermisste Bordellbesitzerin und eine weitere Person, die damals als vermisst galt, befanden sich auf Sprøgo. Eine weitere Vermisstenanzeige galt einem Anwalt, der für Ärzte arbeitete, die die Frauen dorthin überwiesen hatten. Die Verbindung ist hergestellt. Und es dauert nicht lange, bis der Name Carl Wad fällt. Wad, der mit seiner Parteipropaganda so häufig in den Medien erscheint, Wad, der den Ermittlern zwar seine Türen zum Verhör öffnet, dessen Geheimnis jedoch in einem anderen Raum hinter einer verschlossenen Tür schlummert – die Embryos guter und böser Dänen.

Nete war der erste Fall für den jungen Arzt Carl Wad, bevor sie in die Anstalt überwiesen wurde. Ihre Akte fällt Mørck in die Hände, sie wird nach den Vermissten befragt, hatte sie doch einem von ihnen eine Einladung geschickt, sie zu besuchen. Überhaupt: Weitere der Vermisstenliste schienen sich zum Zeitpunkt des Verschwindens in der Nähe aufgehalten zu haben. Aber nein, sie kannte nicht jeden der Namen und fuhr doch etwa zur gleichen Zeit nach Mallorca. Den Kauf eines dortigen Ferienhauses kann sie problemlos nachweisen. Doch hat sie sich ihre Aussagen gut genug überlegt?

Ein Beitrag von
Tina Klein



Mehr und mehr verdichten sich die Beweise, dass Wads Partei nicht nur theoretisch handelt. Assad, dem Rassismus aus nahe liegenden Gründen gehörig gegen den Strich geht und Wad im Alleingang aufsuchen will, gelingt schließlich der Durchbruch, spielt mit seinem Leben. Und soll nicht nur das Geheimnis des Arztes lüften, sondern die entscheidende Verbindung zu den Vermisstenfällen und deren Grundlage aufdecken. Sie hätte es ohne die dunkle Seite Dänemarks nicht gegeben.

*

Was ist es, das die Thriller von Adler-Olsen so lesenswert macht? Dass sie nacheinander Bestseller wurden und sich in ihrem Genre weit von anderen Büchern abheben, andere Seriedetektive hinter sich lassen? Die Antwort ist simpel: Es ist das Talent des Schreibers und die Sucht des Lesers. Hat man sich einmal mit Mørk, Assad, Rose und Marcus angefreundet, möchte man sie sich nicht mehr wegdenken. Vom gemütlichen Leseabend auf der Couch, im Bett vorm Einschlafen oder auf dem Heimweg in der Bahn. Adler-Olsen hat in seinen Thrillern Charaktere erschaffen, die das Geschehen der Bücher in unseren Alltag holen. Selten können Krimifans so sehr in eine Welt eintauchen wie es mit dieser Lektüre möglich ist. So authentisch, so lebensecht, so nah herangeholt sind Personen und Handlungen. Bis ins aller kleinste Detail sind die Inhalte recherchiert. Vom Ort des Geschehens bis hin zur Polizeipolitik Dänemarks und deren Auswirkungen. Auch, weil zwischen den einzelnen Fällen so wenig Zeit verstrichen ist, sie sich fast nahtlos aneinanderreihen, hat man das Gefühl, etwas zu verpassen, wenn der letzte Fall nicht gelesen wurde. Und gewissermaßen ist dem auch so. Nicht, dass die Bände nicht unabhängig voneinander gelesen werden können, doch Adler-Olsens Talent, die Fälle miteinander zu verknüpfen, selbst im aktuellsten Band immer wieder die Verbindung zu der Schießerei auf Amager, bei der seine Kollegen den Tätern zum Opfer fielen, aufzubauen, bewirken, dass mit dem Lesen der Thriller nicht plötzlich Schluss sein darf.

Doch es ist viel mehr als das: Adler-Olsens Bände sind bis ins kleinste Detail durchdacht, keine Zeile zu früh wird ein neuer Hinweis aufgedeckt, kaum kann der Leser den Ermittlern eine Spur voraus sein. Stets bleibt er auf dem gleichen Stand, kann den Nachforschungen folgen, selbst Detektiv spielen, den Ermittlern über die Schulter schauen und wird just in dem Moment die Lösung erkennen, wenn Mørk sie ebenfalls erkennt. Oder nicht? Will man der Aufdeckung der Taten selbst auf den Grund gehen, muss man als Leser sein detektivisches Denken aktivieren, ebenso auf Details achten, wie es Mørck und seine Kollegen tun. Nur dann (vielleicht) ist man so schnell wie er. Trotz der zeitlichen Rückblicke, die dem Leser Einblicke bieten, die Mørck und sein Team nicht haben, gelingt es nicht, den eigentlichen Tatbestand aufzulösen, die Person auszumachen, die hinter all dem steckt. Was Mørck an einem Tatort entdeckt, erfährt der Leser, der Inhalt der polizeilichen Berichte wird nicht vorenthalten, das Zuarbeiten der Kollegen wird über Dialoge aufgeschlüsselt. Man ist Teil des Ermittlerteams, möchte am liebsten seine Vermutungen laut äußern, und ist später vielleicht froh, es nicht gekonnt zu haben.

Humor und Liebe. Zwei Motive, die zum einen zu gelungenen Büchern dazugehören, zum anderen oft hineingezwängt wirken, gerade weil ihnen dieses Klischee anhaftet. Nein, hineingezwängt ist keines der Motive, sie sind behutsam, zurückhaltend und doch erkennbar in das Geschehen mit eingeflochten. Dank Mørcks skurriler Art, seines Stumpfsinns auf der einen und seines weichen

Ein Beitrag von
Tina Klein



Herzens auf der anderen Seite. Wenn ihm sonst alles gleichgültig ist, hat jemand sein Herz berührt – nicht nur auf Beziehungsebene –, kommt ein anderer Mørck zum Vorschein. Mona Ibsen, Harvey, Assad... Zeigt Carl sich mal wieder überwiegend von seiner schlechten Seite, diese Personen drehen ihn um 180 Grad und entlocken ihm menschliche Gefühle. Denn es ist nicht der knallharte Polizist, dem man in einem Thriller begegnen möchte, sondern einem Ermittler, dem seine Arbeit ebenso am Herzen liegt wie die Menschen um ihn herum. Mørck ist die perfekte Mischung!

Nein, die Bände sind nicht in solcher Kürze zusammenzufassen, wie es bei Büchern ähnlichen Umfangs der Fall ist. Was in meinen Zusammenfassungen zu lesen ist, ist nur das Grundgerüst des einzelnen Bandes. Auch ist das Zitieren einzelner Sequenzen kaum möglich. Die Zitate wären zu zusammenhanglos, wirkten zu herausgerissen aus all den facettenreichen Darstellungen, die man als Ganzes gelesen haben muss. Die sich langsam entwickelnde Beziehung zu der Psychologin Mona Ibsen, die Hintergrundgeschichte Assads, die zwei Gesichter von Rose, das erneute Aufrollen der Amagerschießerei, der Verdacht, Mørck könne etwas mit den Tätern zu tun haben. All das findet in meinen Zusammenfassungen keine Erwähnung. Nicht, weil es in der Geschichte untergeht, weniger wichtig ist, sondern weil all das Teil der Detailschärfe ist, mit der Adler-Olsen arbeitet. Einer solchen Spannungsdichte, wie sie in seinen Thrillern zu finden ist, sieht sich der Krimileser selten gegenüber. Wollte man diesen Facettenreichtum in einer Zusammenfassung wiedergeben – unter drei Seiten wäre dies nicht möglich...

Erscheinen vier Folgebände innerhalb so kurzer Zeit hintereinander, wird der Verdacht geweckt, Inhalte könnten sich wiederholen, Täter und Opfer seien sich ähnlich, Taten und Ermittlungen folgten dem immer gleichen Prinzip. Wer die Fälle des Sonderdezernats Q gelesen hat, weiß, dass dem mühelos widersprochen werden kann. Vom eiskalten Serientäter über den Familienvater bis hin zur Person des öffentlichen Lebens. Morde, Entführungen, Vermisstenfälle. Maulwürfe im Kommisariat, übel gelaunte Ermittler, Konkurrenzkampf im Dezernat, perfekte Teamarbeit, Selbstlosigkeit und Partnerschaft. Das alles kostet Adler-Olsen beim Schreiben aus und ich hege keinerlei Zweifel daran, dass diese Liste mit dem nächsten Band erweitert werden kann.

Wem meine Intention bis hierher noch immer rätselhaft ist, dem sei in wenigen Worten gesagt: Wer Thriller mag, wird Jussi Adler-Olsen lieben!

"Journalisten schreiben, was ist. Schriftsteller, was daraus werden kann." (Adler-Olsen 2012 im Interview mit dem Magazin Focus)